

THE  
RED BOOK

LIBER NOVUS

C·G·JUNG

EDITED *and* INTRODUCED by  
SONU SHAMDASANI

# Introduction

Liber Novus: The "Red Book" of C. G. Jung<sup>1</sup>

SONU SHAMDASANI

C.G. JUNG is widely recognized as a major figure in modern western thought, and his work continues to spark controversies. He played critical roles in the formation of modern psychology, psychotherapy and psychiatry, and a large international profession of analytical psychologists who work under his name. His work has had its widest impact, however, outside professional circles: Jung and Freud are the names that most people first think of in connection with psychology, and their ideas have been widely disseminated in the arts, the humanities, films and popular culture. Jung is also widely regarded as one of the instigators of the New Age movements. However, it is startling to realize that the book that stands at the centre of his oeuvre, on which he worked for over sixteen years, is only now being published.

There can be few *unpublished* works which have already exerted such far-reaching effects upon twentieth century social and intellectual history as Jung's *Red Book*, or *Liber Novus* [New Book]. Nominated by Jung to contain the nucleus of his later works, it has long been recognized as the key to comprehending their genesis. Aside from a few tantalizing glimpses, *Liber Novus* has remained unavailable for study.

---

<sup>1</sup> The following draws, at times directly, on my reconstruction of the formation of Jung's psychology in *Jung and the Making of Modern Psychology: The Dream of a Science* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003). Jung referred to the work both as *Liber Novus* and as *The Red Book*, as it has become generally known. Because there are indications that the former is its actual title, I have referred to it as such throughout for consistency.



## er rolhe.

## cap. i.

Die thure das mysteriums ist hirt mir geschloß. Ich sehe, das mein wolt  
gelähmt ist v. das die geist d. these mi besitz. Ich weiß nichts von einem  
wage. Ich kann darum weder dieses noch jenes wolt. Ich weiß nicht d. d. mir an  
ob d. dieses oder jenes wolle. Ich erwarte ohne zu wissen was ich erwarte.  
Ab schon in d. folgenden nacht fühlte ich, das ich ein fest punkt erreicht habe.  
Ich finde, das ich auf d. höchst thurme ein burg stehe. Ich fühle es d. lust  
an. Ich bin ferne zu stehen in d. zeit. weithin schweift mein blick über ein  
james heiliges land. eine abwechslung von feldern v. wäldern. Ich trage  
ein grünes gewand. ein horn hängt mir an d. schulter. Ich bin d. thurm-  
wacht. Ich schau hinaus in die weite. dort drauß sehe ich ein roth  
gnühl. er kommt nahe auf gewundenen strasse. verschwindet bisweil in wald.  
Dern v. kommt wieder hervor. es ist ein reit. in roth mantel. der roth reit.  
er kommt zu mein burg. er reitet schon durchs thor. Ich höre schritte auf

der treppe / die stufen an / es pocht: eine seltsame angst kommt mir an: da steht der rolhe / seine lange gestalt gang  
in roth geschüllt / selbst sein haar ist roth. Ich denke: am ende ist d. teufel.

**P:** rolhe: Ich grüße dich / man auf hoch thurm. Ich sah dich von ferne / ausschauend v. erwartend. deine erwartung hat  
mich gerufen.

**ich:** wer bist du?

**D:** wer ich bin? du denkst / ich sei der teufel. man keine urtheile. du kannst vielleicht auch mit mir red. ohne das.  
du weißt / wer ich bin. was bist du für ein abergläubischer gefelle / das du gleich an d. teufel denkst?

**P:** wenn du nicht ein übernatürliches vernünftiges hast / wie könntest du fühlen / das ich erwartend auf mein thurm  
stand / ausschauend nach d. unbekannt v. neu? mein leb. auf der burg v. arm / da ich mich hier oben sitze  
v. niemand zu mir heraufsteigt.

**D:** was erwartest du denn?

**P:** Ich erwarte vielerlei v. besonders erwarte ich / das etwas vom reichthum d. welt (die wir nicht sehr) zu  
mir kommen möchte.

**D:** dann bin ich bei dir wohl am recht ort. Ich wandere seit lang. d. d. alle lande v. suche mir die / die wie du  
auf hoch thurme sitzt v. nach umgehört d. d. umschau halt.

**P:** du machst mich neugierig. du scheinst von selten art zu sein. dem ausseh. ist nicht gewöhnlich / auch - verzeih mir  
scheint es mir / als bringst du eine markwürdige lust mit dir / so etwas weltliches / freches od. aufgelaßenes /  
od. - eigentl. gesagt - etwas heidnisches.

**D:** du beleidigst mich nicht / im gegentheil / du triffst dem nagel auf d. kopf. aber ich bin kein alt. beide / wie du zu  
denke scheinst.

**P:** das will ich auch nicht behaupten. dazu bist du doch nicht breit spurig v. lateinisch genug. du hast nicht das  
sicheres an dir. du scheinst ein Sohn unserer zeit zu sein / ab / wie ich bemerkt. muß ein etwas ungewöhnliches  
du bist kein echt. beide / sondern ein haide / d. d. unser christlich. religion verläßt.

**D:** du bist wahrhaftig ein gute räthselrath. du machst meine sache besser als viele andere / die mich gänzlich verkannt  
haben.

**P:** dem ton ist kühl v. spöttlich. hast du dein hertz nie gebrochen für die allerheiligsten mysterien unserer christlich.  
religion?

**D:** du bist ja ein ungläublich schwerfällig v. ernsthaft mensch. bist du immer so eindringlich?

**P:** ich möchte - vor gott - immer so ernsthaft v. mir selbst getreu sein / wie ich es versuche zu sein. es wird mir  
allerdings schwer in deinem gegenwart. du bringst eine art gelassenheit mit / gewiß bist du ein von  
der schwarz. schule zu Salerno / wo verderbliche künste gelehrt werden von heid. v. heidenabkömmling.

**D:** du bist abergläubisch v. deutsch. du nimmst es aufs wort genau / was die heilig. schrift. sagt / sonst  
könntest du mich nicht so hart beurtheilen.



Was freit uns macht: wir woll nicht herrsch. wir woll leb/ wir woll das licht & die wärme / & darum be  
dürf wir dem. wie die grüne erde & jeglich lebende kerp. do soe bedarf / so bedarf wir als geist dem  
licht & der wärme. ein son. los geist wüd zu schwarzze di körpers. do gott abnährt d. geist.



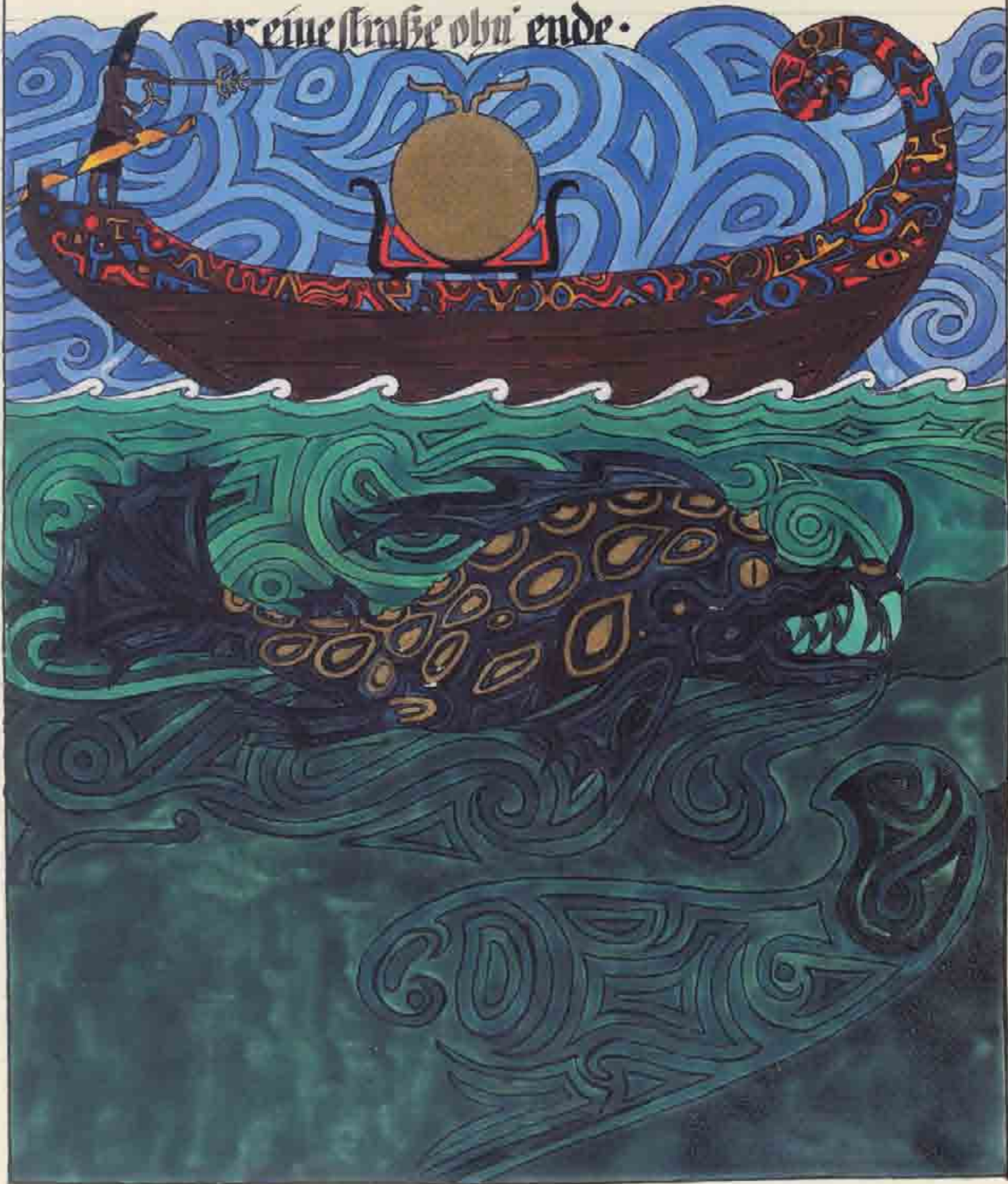
The bhagavadgita says: whenever there is a decline of the law and an increase of iniquity, then I put forth myself, for the rescue of the pious and for the destruction of the evildoers, for the establishment of the law I am born in every age.



**I**ch gehe meine  
 Straße weiter, ein  
 feingeschliffen in  
 zehn feuern ge-  
 härtet stahl im  
 gewande gebor-  
 g' ist mein begleit-  
 er ein panz'hemd

liegt mir um die brust heimlich und den mantel getrag' über nacht gewan' ist die  
 schlang' lieb' ich habe ihr rätsel errath' und setze mich zu ihm auf die heiß-  
 steine am  
 wagen und weiß sie listig und grausam zu fangen / jene kalt-  
 keusel / die den ahnungslos-  
 in die ferse stech' und bin ihr freund geworden und blase ihm eine mildlö-  
 sende  
 stöle, meine höhle aber schmücke ich mit ihrer schillernd-  
 haut, wie ich so mein-  
 weg dahin schritt / da kam ich zu einer röhlich-  
 fels / darauf lag eine große  
 buntschillernde schlange, da ich nun beim groß-  
 PHARMACON die magie ge-  
 lernt hatte / so holte ich meine stöle hervor und blies ihr ein süß-  
 zauberlied vor  
 das sie glaub' machte / sie sei meine seele, als sie genügend bezaubert war /

einword das nie gesproch ward.  
einlicht das no' nie leuchlete.  
eine verwir' sondergleich.  
v' eine strasse ohn' ende.



**V**om gollesohn möchtes du hör/d' strahle v' gab v' zeugle v'  
d' wiedergebör wurde/wie die erde d' sone grüne v' bunte  
kind' gebärt.

**V**on ihm möchtes du hör/d' strahlend' ertlös/d' als ein sohn  
d' sone die gespünste d' erde zerschmitt/d' die magisch' sad'  
zerriß v' das gebundene löste/d' s' selb' besaß v' nieman-  
des knecht war/d' kein' ausfog v' des' schatz kein' ersch-  
öpfte.

**V**on ihm möchtes du hör/d' vom schall' d' erde nicht verdu-  
nkelt wurde/sondern ihn erbelle/d' all' gedank' sah v' des'  
gedank' niemand' errieth/d' in s' all' dinge s' besaß v' des'  
s' kein' ding ausdrück' konte.

**D**er einfame stoh die welt/er schloß die aug'/verstopfte die ohr' v' vergrub s' in ein' hohle in s' selb' abo  
es nützte nicht. die wüste sog ihn aug'/d' stam' sprach' seine gedank'/die hohle wid' halle seine gefühle/v'  
so wurde er selb' z' wüste/z' stein v' z' hohle. v' es war alles leer v' wüste v' unermög' v' un-  
fruchtbar/den er strahle nicht v' blieb ein sohn d' erde/d' ein bu' aus fog v' selb' von d' wüste löst'  
gefog' wurde. er war begehrt v' nicht ganz/ganz erde v' nicht sone.  
Dann war er in d' wüste als ein keluge heilig/d' wohl wußte/das er s' son' von d' andern endon' sohn'  
nicht unterschied' würde. halle er aug' s' getrunke/so halle er feu' getrunke.

**D**er einfame gieng in die wüste/um s' z' find'. er beehrte ab' nicht/s' z' find'/sondern d' vielfällig' s' in  
des heilig' buch's. du kanst die unermesslichkeit des klein' v' des groß' in di' saug'/v' du wir' lere v' in  
lere/den unermessliche fülle v' unermessliche lere sind ein's.  
er beehrte in auffern z' find'/weß er bedurfte. d' vielfällig' s' findet du ab' mit in dir/nicht in dinge/  
den die manig' fallig' des sines ist nicht etwas/das zugleich' geget' ist/sondern es ist ein' nachemand' von  
bedeutung. die einand' folgend' bedeutung' liegt nicht in dinge/sondern sie liegt in dir/d' du viel-  
wechseln unter wort' bis/insfern du am leb' theil' hast. au' die dinge wechseln/ab' da achte' es nicht/weß  
du nicht' wechselt. wen du ab' wechselt/so ändert s' das aug' s'icht d' welt. d' vielfällige s' in d' dinge  
ist dein' vielfällig' s' in. es ist nutzlos/ihn in d' ding' ergründ' z' woll'. v' darum eigentli' gieng  
d' einfame in die wüste/ab' nicht s' selb' ergründete er/sondern das ding. v' darum gieng er ihm  
wie jed' einfam'/wen er beehrt: d' teufel kam z' ihm mit glatt' rede v' erleuchtend' begründ' v'  
wußte das rechte wort' in recht' augenblick'. er lockte ihn auf s' beehrt'. er mußte ihm wohl als  
d' teufel erschein'/den i' habe meine finsterniß' angenom'. i' aß die erde v' v' trank die sone v' v' ward  
ein grünend' baum/d' in einfamkeit' steht v' wächst.





am/ dubi d' her d' aufgang.  
am/ dubi d' stern d' offens.  
am/ dubi die blume/ die ut' alle  
blucht.

am/ dubi d' hirs/ d' aus d' walde  
bricht.  
am/ dubi d' gefang/ d' ferne neb  
das waz loent.  
am/ dubi ende v' anfang.



brahmanaspati.

[fol. i (r)]

## The Way of What Is to Come

*Isaias dixit: quis credidit auditui nostro et brachium Domini cui revelatum est? et ascendet sicut virgultum coram eo et sicut radix de terra sitiienti non est species ei neque decor et vidimus eum et non erat aspectus et desideravimus eum: despectum et novissimum virorum virum dolorum et scientem infirmitatem et quasi absconditus vultus eius et despectus unde nec reputavimus eum. vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit et nos putavimus eum quasi leprosum et percussam a Deo et humiliatum. Cap. liti/i-iv.*

*parvulus enim natus est nobis filius datus est nobis et factus est principatus super umerum eius et vocabitur nomen eius Admirabilis consiliarius Deus fortis Pater futuri saeculi princeps pacis: caput ix/vi.*

[Isaiah said: Who hath believed our report? and to whom is the arm of the Lord revealed? For he shall grow up before him as a tender plant, and as a root out of a dry ground: he hath no form nor comeliness; and when we shall see him, there is no beauty that we should desire him. He is despised and rejected of men; a man of sorrows, and acquainted with grief: and we hid as it were our faces from him: he was despised, and we esteemed him not. Surely he hath borne our griefs, and carried our sorrows: yet we did esteem him stricken, smitten of God, and afflicted.]<sup>1</sup>

[“For unto us a child is born, unto us a son is given: and the government shall be upon his shoulder; and his name shall be called Wonderful, Counsellor, The mighty God, The everlasting Father, The Prince of Peace. (Isaiah 9:6)"]<sup>2</sup>

*Ioannes dixit: et Verbum caro factum est et habitavit in nobis et vidimus gloriam eius gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratiae et veritatis. Ioann. Cap. i/xiii.*

[John said: And the Word was made flesh, and dwelt among us (and we beheld his glory, the glory as of the only begotten of the Father,) full of grace and truth. (John 1:14)]

*Isaias dixit: laetabitur deserta et in via et exultabit solitudo et florebit quasi liliū. germinans germinabit et exultabit laetabunda et laudans. tunc aperientur oculi caecorum et aures sordorum patebunt, tunc saliet sicut cervus claudus aperta erit lingua mutorum. quia scissae sunt in deserto aquae et torrentes in solitudine et quae erat arida in stagnum et sitiens in fontes aquarum in cubilibus in quibus prius dracones habitabant orietur viror calami et tunc. et erit ibi semita et via sancta vocabitur. non transibit per eam pollutus et haec erit vobis directa via ita ut stulti non errent per eam. Cap. xxxv.*

[Isaiah said: The wilderness and the solitary place shall be glad for them; and the desert shall rejoice, and blossom as the rose. It shall blossom abundantly, and rejoice even with joy and singing. . . . Then the eyes of the blind shall be opened, and the ears of the deaf shall be unstopped. Then shall the lame man leap as a hart, and the tongue of the dumb sing, for in the wilderness shall waters break out, and streams in the desert. And the parched ground shall become a pool, and the thirsty land springs of water: in the habitation of dragons, where each lay, shall be grass with reeds and rushes. And an highway shall be there, and a way, and it shall be called The way of holiness; the unclean shall not pass over it; but it shall be for those: the wayfaring men, though fools, shall not err therein. (Isaiah 35:1-8)]<sup>3</sup>

*manu propria scriptum a C. G. Jung anno Domini mcmxv in domu sua Kusnach Turicense*

[Written by C.G. Jung with his own hand in his house in Kusnacht/Zürich in the year 1915.]

[fol. i (v)] [HI I (v)] [2] If I speak in the spirit of this time,<sup>4</sup> I must say: no one and nothing can justify what I must proclaim to you. Justification is superfluous to me, since I have no choice, but I must. I have learned that in addition to the spirit of this time there is still another spirit at work, namely that which rules the depths of everything contemporary.<sup>5</sup> The spirit of this time would like to hear of use and value. I also thought this way, and my humanity still thinks this way. But that other spirit forces me nevertheless to speak, beyond justification, use, and meaning, filled with human pride and blinded by the presumptuous spirit of the times, I long sought to hold that other spirit away from me. But I did not consider that the spirit of the depths from time immemorial and for all the future possesses a greater power than the spirit of this time, who changes with the generations. The spirit of the depths has subjugated all pride and arrogance to the power of judgment. He took away my belief in science, he robbed me of the joy of explaining and ordering things, and he let devotion to the ideals of this time die out in me. He forced me down to the last and simplest things.

The spirit of the depths took my understanding and all my knowledge and placed them at the service of the inexplicable and the paradoxical. He robbed me of speech and writing for everything that was not in his service, namely the melting together of sense and nonsense, which produces the supreme meaning.

*But the supreme meaning is the path, the way and the bridge to what is to come. That is the God yet to come. It is not the coming God himself, but his*

1 Medieval manuscripts were numbered by folios instead of pages. The front side of the folio is the recto (the right-hand page of an open book), and the back is the verso (the left-hand of an open book). In *Liber Primus*, Jung followed this practice. He reverted to contemporary pagination in *Liber Secundus*.

2 In 1921, Jung cited the first three verses of this passage (from Luther's Bible), noting "The birth of the Saviour, the development of the redeeming symbol, takes place where one does not expect it, and from precisely where a solution is most improbable" (*Psychological Types*, CW 6, §439).

3 In 1921, Jung cited this passage, noting "The nature of the redeeming symbol is that of a child, that is the childlikeness or preconsciousness of the attitude belongs to the symbol and its function. This 'childlike' attitude necessarily brings with it another guiding principle in place of self-will and rational intention, whose 'godlikeness' is synonymous with 'superiority.' Since it is of an irrational nature, the guiding principle appears in a miraculous form. Isaiah expresses his conviction very well (9:5). These honorific titles reproduce the essential qualities of the redeeming symbol. The criteria of 'godlike' effect is the irresistible power of the unconscious impulses" (*Psychological Types*, CW 6, §442-43).

4 In 1955/56, Jung noted that the union of the opposites of the destructive and constructive powers of the unconscious paralleled the Messianic state of fulfillment depicted in this passage. (*Mythos und Symbolik*, CW 14, §258).

5 In Goethe's *Faust*, Faust says to Wagner, "What you call the spirit of the times, is fundamentally the gentleman's own mind, in which the times are reflected" (*Faust* 1, lines 577-79).

6 The *Draft* continues: "And then one whom I did not know, but who evidently had such knowledge, said to me: 'What a strange task you have!'"

7 You must disclose your innermost and lowermost. . . . This I resisted since I hated nothing more than that which seemed to me unchaste and insolent" (p. 1).

8 In *Transformation and Symbols of the Libido* (1912), Jung interpreted God as a symbol of the libido (CW 6, §111). In his subsequent work, Jung laid great emphasis on the distinction between the God image and the metaphysical existence of God (cf. passages added to the revised, entitled 1952 edition, *Symbols of Transformation*, CW 6, §95).

# THE RED BOOK C·G·JUNG

EDITED AND INTRODUCED BY SONU SHAMDASANI  
TRANSLATED BY MARK KYBURZ, JOHN PECK, AND SONU SHAMDASANI

"The years . . . when I pursued the inner images, were the most important time of my life. Everything else is to be derived from this. It began at that time, and the later details hardly matter anymore. My entire life consisted in elaborating what had burst forth from the unconscious and flooded me like an enigmatic stream and threatened to break me. That was the stuff and material for more than only one life. Everything later was merely the outer classification, the scientific elaboration, and the integration into life. But the numinous beginning, which contained everything, was then." —C. G. JUNG

During World War I, C. G. Jung embarked on an extended self-exploration he called his "confrontation with the unconscious." At the heart of this exploration was *The Red Book*, a large, illuminated volume he created between 1914 and 1930, containing the nucleus of his later works. It was here that he developed his principle theories of the archetypes, the collective unconscious, and the process of individuation that would transform psychotherapy from a practice concerned with the treatment of the sick into a means for the higher development of the personality.

While Jung considered *The Red Book* to be his most important work, only a handful of people have ever seen it. It is possibly the most influential unpublished work in the history of psychology. Now, in a complete facsimile and translation, edited and introduced by Dr. Sonu Shamdasani, it is available to scholars and the general public. It is an astonishing volume of calligraphy and art suggesting influences as diverse as Persia and the Mayan empires—a work of beauty on a par with such illuminated manuscripts as *The Book of Kells* and those of William Blake. This publication of *The Red Book* is a watershed that will inaugurate a new era in Jung studies.

Sonu Shamdasani, a preeminent Jung historian, is Reader in Jung History at Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at University College London. He lives in London, England.

*The Red Book* is one of the volumes of the Philemon Series, sponsored by the Philemon Foundation.

MARKETING AND PUBLICITY · Major magazine features · Exhibition: Rubin Museum of Art, New York · Targeted outreach through Jung societies · Editor lectures · Translation rights sold: Germany, Italy, Japan

OCTOBER 2009 · \$150.00 hardcover (Can. \$187.50) Territory W · ISBN 978-0-393-06567-1 · 11 5/8" x 15 3/8" · 212 4/c illustrations · 416 pages



W W Norton  
New York London  
www.wwnorton.com  
PSYCHOLOGY